

NEUE FORMEN DES ZUSAMMENLEBENS

von *Stenette Liebbers*



Das Ehepaar Bonsack fühlt sich endlich wohl – das Mehrgenerationenhaus bietet ihnen den Anschluss, den sie sich wünschen

„Meine Frau und ich haben viele Jahre in unserem eigenen Haus gewohnt. Mehr als 100 Quadratmeter Wohnfläche und dazu einen sehr großen Garten“, berichtet Walter Bonsack aus Unna. „Wir haben verkauft und sind dann 2010 in eine ganz normale Mietwohnung gezogen. Nach unserem Einzug haben wir alle Mieter zu einem Fest eingeladen. Aber es gab kein Interesse. Mehr als ein freundliches ‚Guten Morgen‘ war nicht drin.“ Das ist in ihrem neuen Heim ganz anders. Auf den ersten Blick wohnen Walter Bonsack (69) und seine Frau Anita (64) in einer ganz normalen Mietwohnung im westfälischen Unna. Doch im Stadtteil Königsborn wohnen sie jetzt in einem Mehrgenerationenhaus.



Eine schöne Häuserzelle. Hinter dem Haus ein kleiner Spielplatz, Rasenflächen, gepflegte Blumenrabatte und ein Grillplatz. Letzteres gibt einen Hinweis darauf, dass die Bewohner mehr tun, als sich bei der Begegnung im Flur nur einen freundlichen ‚Guten Morgen‘ zu wünschen. Sieben Rentnerinnen und Rentner, sieben Ehepaare ohne Kinder und drei Familien mit Kindern haben hier ihre eigene Wohnung – und leben doch in gemeinsamer Verantwortung. Ein Beispiel dafür ist der pensionierte Lehrer, der den Kindern einer Familie aus dem Kosovo bei den Hausaufgaben hilft.

Alt werden und lebendig bleiben

Wie sehr das Ehepaar Bonsack das neue Leben genießt, zeigt sich besonders an ihrem Umgang mit den Nachbarskindern. Auf einem bequemen Sessel sitzt die fünfjährige Monique und spielt mit dem Computer. Auf dem Sofa hat es sich ihr Bruder Moritz, sechs Jahre, bequem gemacht. „Die zwei sind wie unsere eigenen Enkelkinder. Wir haben uns regelrecht in die beiden verliebt. Sie dürfen jederzeit zu uns kommen“, sagt Anita Bonsack, und dabei leuchten ihre Augen. Eigene Enkelkinder sind dem Ehepaar versagt geblieben, nachdem ihr einziger Sohn im Alter von zehn Jahren überfahren wurde. „Wir brunchen zusam-

men, wir grillen zusammen, wir passen auf die Kinder auf“, erzählt sie. Ihr Mann spielt mit den anderen Männern regelmäßig Skat. Sie veranstalten Fahrradtouren und besuchen zusammen ihre Lieblingsrestaurants.

Und wenn es etwas zu feiern gibt, dann hat man dafür den Gemeinschaftsraum, den alle in Ordnung halten, und für den jede Partei im Monat fünf zusätzliche Euro Miete plus Strom bezahlt.

Noch mal was Eigenes? Walter Bonsack winkt ab: „Um Gottes Willen. Hier gibt es immer jemanden zum Reden. Hier geht es uns gut.“ Probleme gibt es – natürlich – dann und wann dennoch. „Die Älteren haben einfach ein bisschen mehr Pflichtbewusstsein“, räumt Anita Bonsack ein. Und ihr Mann ergänzt: „Und die Jüngeren haben einfach weniger Achtung vor den Dingen. Da wird der Gemeinschaftsraum nicht immer sauber verlassen, und ohne uns Älteren würde wohl auch der Garten nicht so aussehen, wie er aussieht. Aber für solche Probleme gibt es die Hausversammlung, die jeder einberufen darf.“



In ihrem neuen Zuhause haben die Bonsacks viel Freude mit den Nachbarskindern Monique (5) und Moritz (6), die ihnen wie Enkelkinder ans Herz gewachsen sind